

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

139 (15.6.1877)

Beilage zu Nr. 139 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 15. Juni 1877.

Badische Chronik.

† Karlsruhe, 13. Juni. In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins am 1. Juni hielt Herr Dr. Martin Perels, der sich dazu erboten hatte, einen Vortrag über Hallucinationen und Sinnesstörungen, deren Erscheinungen er an seiner eigenen Krankheitsgeschichte erläuterte. An den Vortrag knüpfte sich eine längere Diskussion über einzelne Punkte desselben, an der sich die Herren Grashof, Jordan, Wiener, Sohnke, Webeding, Knop, Schell beteiligten.

Hierauf legte Herr Prof. Sohnke einige meteorologische Karten vor: zunächst eine solche, welche für den 20. April 1876, und zwar für ein und denselben Zeitpunkt (8 Uhr 35 Min. Morgens Washington Zeit) den Gesamtzustand der Atmosphäre auf der Nordhälfte der Erde durch eingezeichnete Isobaren, Windrichtungen u. s. w. zur Anschauung bringt. Diese Karte ist auf Grund der seit länger als einem Jahre in's Leben getretenen Simultanbeobachtungen von dem meteorologischen Institut in Washington (unter General Albert J. Myer) entworfen. — Ferner wurde ein Monatsheft der von dem dänischen Meteorologen Kapitän Hoffmeyer herausgegebenen synoptischen Karten vorgelegt, welche für den Morgen eines jeden Tages des Witterungszyklus über einen großen Teil der nördlichen Halbkugel (Europa, einen Teil von Asien und Afrika, dem Atlantischen Ocean, Grönland und dem Norden von Amerika) veranschaulichen. Dieses fortlaufende Kartenwerk erscheint, seiner ganzen Anlage nach, bestimmt, als unentbehrliche Grundlage für die meisten künftigen meteorologischen Untersuchungen zu dienen. — Nächste Sitzung Freitag den 15. Juni.

§ Heidelberg. Gestatten Sie mir, den Bericht über die am 2. Juni hier abgehaltene Versammlung der Mitglieder des badischen Zweigvereins zur Förderung des höheren Mädchenschulwesens zu ergänzen, da es zweifelsohne im Interesse einer Reihe Ihrer Leser liegt, eine etwas ausführlichere Darstellung des Verlaufs jener Verhandlungen zu empfangen. Die Tagung begann im kleinen Saale des Museums Morgens 11 Uhr unter Vorsitz des Vorstandes des badischen Zweigvereins, Delan Zittel, von Karlsruhe. Anwesend waren über 100 Personen, Herren und Damen, unter Anderem auch die Oberschulrätin Artruster und Salkwürf. Die Verhandlungen eröffnete Rentier G. Abel, Vorstand des Heidelberger Lokalvereins, mit herzlicher Begrüßung. Ihm folgte Delan Zittel, welcher in klarer und anschaulicher Weise über Entstehung, Geschichte, Zweck und Ziel des Vereins sprach. Wir lassen die Grundgedanken seines Vortrags hier folgen.

Der Verein, führte Redner aus, wolle keineswegs etwa mit einer neuen Entdeckung oder Erfindung vor die Öffentlichkeit treten. Im Gegenteil sei er seiner ganzen Entstehung nach so recht aus dem Leben der Gegenwart selbst hervorgegangen. Die höhere Mädchenschulbildung sei bisher entweder durch Gouvernanten oder Privatinstanzen (mit und ohne Pension etc.) vermittelt worden. Erstere sei nur ein Nothbehelf, letztere habe seine Schattenseiten, die Redner des Weiteren schilderte. In richtiger Erkenntnis dieses Mangels seien die „höheren Mädchenschulen“ entstanden, theils von Privaten, theils von Gemeinden gegründet oder wenigstens unterstützt. Allein die Organisation dieser Mädchenschulen war vielfach noch eine sehr mangelhafte. Ihr Lehrplan war weder ein einheitlicher, noch ging er besonders über den der Volksschule hinaus. Die Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen ließ viel zu wünschen übrig. Ihre Stellung war eine nur sehr provisorische. Die Direktoren sahen die ganze Leitung fast ausschließlich ihrer persönlichen Verantwortung anheimgegeben. Diese Verhältnisse drängten zunächst Direktoren wie Lehrer zur Gründung eines Vereins, dessen Hauptziel vorerst einheitliche Organisation der höheren Mädchenschulen war und sich vorzugsweise mit Fragen wie Aufstellung eines Normal-Lehrplans, rechtlich gesicherter Stellung der Lehrer, Unterstellung der Schulen unter die höheren Schulbehörden statt die Lokal-Schulbehörden, geregelte Examenordnung, Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen, Gründung von Lehrerinnen-Seminarien, Methode des Unterrichts etc. beschäftigte. Vor einem Jahre jedoch habe sich der Verein zu einem Verein von „Freunden des höheren Mädchenschulwesens“ umgestaltet. Das rasche Emporkommen der Städte habe zu der Gründung höherer Mädchenschulen geführt und damit dem Interesse an dem höheren Mädchenschulwesen allgemein Vorschub geleistet. Eben damit sei aber auch gegeben gewesen, daß den Gemeinden wie den Privaten, welche pekuniär die Hauptlasten trügen, durch den Verein und Theilnahme an demselben ein Einfluß auf die Gestaltung des höheren Mädchenschulwesens eingeräumt werde. Ueberdies lasse sich auch nur dann an erfolgreichsten öffentliche Meinung für diese wichtige Frage machen, wenn die Beteiligung der weitesten Kreise gesichert sei. Pädagogisch endlich betrachtet, sei eine solche Beteiligung weiterer Kreise von ganz besonderem Werth, damit gerade den Eltern Gelegenheit gegeben werde, aus der Praxis heraus einen etwaigen falschen Zug der Schule zu korrigieren.

Denn allerdings sei nicht zu läugnen, daß neuerdings manche Mädchenschulinstanzen zu hoch hinaus wollten. Gerade aber diesen Fehler suche der Verein zu korrigieren, indem er dessen Ursachen wegzuräumen suche und auf gebiehere Vorbildung der Lehrer und Lehrerinnen, größere Konzentration des Unterrichts, organische Gliederung des höheren Mädchenschulwesens, Unterscheidung daher zwischen Mittel- und höheren Mädchenschulen, Fernhalten alles Ueberflüssigen hinarbeite.

Ein recht konkretes, anschauliches Bild dieser Ziele und Bestrebungen würden die folgenden Referate über die Gestaltung und neuere Schulorganisation der Mädchenschulen der Städte Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe geben. Sie zeigten, wie das lebendigste Interesse für diese Frage, einem Strom gleich, durch das Kulturleben der Gegenwart sich bewege und trotz allen Schwierigkeiten sich auf das kräftigste Bahn drehe.

In der That boten die folgenden Referate ein so schönes Katalogbild, daß es selbst solche, die bisher der Sache fern standen, auf das Lebhafteste für dieselbe interessiren mußte.

Zunächst gab Rektor Specht von Karlsruhe eine Schilderung der Verhältnisse der Mädchenschulen in Karlsruhe. Nach kurzer

Schilderung der Schulverhältnisse von 1876 geht derselbe zu den Mädchenschul-Verhältnissen der Gegenwart über. Es sei gerade die Einführung der gemischten Volksschule 1876 gewesen, welche die Frage nahe gelegt hätte, ob die seitigerer Abfassung in Vorschule, einfache, erweiterte Volksschule, Mittelschule, höhere Mädchenschule beizubehalten sei. Eine mehr demokratische Ansicht sei zwar gegen eine solche Abfassung, indem sie die Idee einer allgemeinen nationalen Volksschule betone. Allein die Praxis sei gegen diese Anschauung. Die Schule soll für das Leben vorbereiten, das Leben tritt aber mit den verschiedenartigsten Ansprüchen an das Individuum an und sociale Gegenstände arten da zu Feinheitigkeiten aus, wo sie durch Zwischenstufen nicht vermittelt sind. Man entschied sich daher für Beibehaltung der Abfassungen. Insbesondere sei die „Mittelschule“ hervorgegangen aus dem Bedürfnis der Bevölkerung. Eine große Zahl der Kinder verlasse mit dem 14. Lebensjahre die Schule; diesen eine abgeschlossene Bildung zu geben, ist Aufgabe der Mittelschule. Der Lehrplan der Mittelschule schließt sich an die Volksschule an, vertieft und erweitert die Disziplinen des allgemeinen Lehrplans und fügt das Französische bei; ebenso wird besondere Aufmerksamkeit auf Zeichnen, Mathematik und Geschäftsaufsätze verwendet. Das noch Schwankende im Lehrplan wird einer stetigen Auffassung Platz machen, wenn einmal der Lehrplan der höh. Mädchenschule durch Groß-Statut festgestellt ist. Der gegenwärtige Stand des Schulwesens ist folgender: 1) Einfache Mädchenschule mit 8 Klassen zu je 40–50 Schülerinnen. 2) Erweiterte Mädchenschule mit 24 Kl. zu 35–45 Sch. 3) Mittel-Bürger-Mädchenschule mit 6 Kl. zu 30. 4) Höh. Mädchenschule mit 7 Kl. zu 30. 5) Einf. Knabenschule mit 8 Kl. zu 40 bis 50. 6) Erweiterte Knabenschule mit 22 Kl. zu 35–45. 7) Bürgerchule mit 6 Kl. zu 30. 8) Vorschule für Knaben mit 8 Kl. zu 40. 9) Vorschule für Mädchen mit 6 Kl. zu 40. Gegenwärtig werden zu den staatlichen Schulbauten (Realgymnasium, höhere Bürgerchule, Mädchenschule) 3 weitere in Angriff genommen, für die ein Aufwand von 2 Millionen bewilligt ist: eine höhere Mädchenschule, zwei erweiterte Volksschulen.

Wenn diese Darstellung das Bild einer friedlichen Entwicklung darbot, so das Folgende, welches Direktor Wallefer von Mannheim von den dortigen Mädchenschul-Verhältnissen gab, das Bild eines mühsamen Ringens und Kampfes. In Mannheim glaubt die städtische, von demokratischen Prinzipien beherrschte Schulbehörde durch Mittelkuren der Ständesunterschiede in der Schule die niederen Stände zu den höheren hinauszuführen zu können. Sie hat deswegen auch in der Volksschule ein für Alle gleiches Schulgeld eingeführt, damit hier die Kinder des Proletariats mit denen der besseren Stände die gleiche Bildung genössen. In der Idee möge das wohl schön und gut sein, in der Praxis empfehle es sich nicht. Bei den Knaben habe das Zusammensein der Kinder aus verschiedenen Bildungstufen weniger zu sagen, bei Mädchen müsse vorsichtiger verfahren werden, wie er mit einem Wort Luthers' s. s. schlagend illustriert. In der Bevölkerung selbst sei übrigens schon früh das Bedürfnis erwacht, den Mädchen höherer Stände eine angemessene Bildung zu geben. Insbesondere habe die frühere, exklusiv konfessionelle Bildung der weiblichen Jugend das Bedürfnis nach einer human-religiösen Schulbildung hervorgerufen. Ein Komitee sei zusammengetreten zur Bildung einer „höheren Mädchenschule“, habe die Mittel beschafft, die Ziele bestimmt, Lehrer angestellt etc. Die Stadt habe nichts bewilligt, der Staat aber in anerkennenswerther Liberalität Räumlichkeiten im alten Schloß zur Verfügung gestellt. 1863 wurde die Schule mit 163 Schülern eröffnet, heute zählt dieselbe 436. Auf Antrag des Oberschulraths sei die Schule 1876 für eine Distriktschule erklärt und staatliche Unterstützung in Aussicht gestellt worden.

Die Schule zählt 10 Klassen mit ungefähr je 44 bis 32 Schülern; Lehrgegenstände sind: Deutsch, Geschichte, Geographie, Englisch, Französisch, Literatur; besondere Sorgfalt werde auf körperliche Übung (Turnen) verwendet. Sie hat 3 akademisch gebildete, 2 Reallehrer, 2 Hauptlehrer, 4 Lehrerinnen.

Das Schulgeld beträgt 72, 108, 144 Mark. Sie erfreut sich des besten Geheißens.

Der interessante Darstellung Wallefer's ließ Prof. Dr. Thorbecke aus Heidelberg, beauftragt designter Direktor der demnächst hier zu eröffnenden „höheren Mädchenschule“, folgende Ausföhrung über die Entstehung und künftige Errichtung der Schule folgen.

Auch in Heidelberg sei lange Zeit die Sorge für die Ausbildung der weiblichen Jugend ganz in den Händen von Privaten gewesen; auch hier sei von dieser Seite her gut und segensreich gewirkt worden. Nach und nach aber habe sich das Bedürfnis nach einer öffentlichen Schule geltend gemacht; von verschiedenen Seiten sei die Forderung an die Gemeindebehörden herangetreten, auch diesen Zweig des Unterrichtswesens in den Kreis ihrer Fürsorge zu ziehen; seit 1876 sei nun mit aller Energie Hand an's Werk gesetzt worden.

Indem sich nun die Gemeinde bereit erklärte, für das Hans und dessen Einrichtung, wie für die Aufbringung der nöthigen Mittel zum Betriebe der Schule zu sorgen, hat sich der Staat dagegen verpflichtet, wenn man seinen Organisationsplan, der noch nicht publizirt sei, annehme, einmal die Lehrkräfte nach Maßgabe der verschiedenen Geseße anzustellen, bezw. ihnen die Rechte von Staatsdienern zuzusichern, dann auch direkt durch einen Beitrag aus den von den Landständen bewilligten Mitteln die Einnahmen des Schulfonds zu vergrößern.

Aus den weiteren Angaben des Redners entnehmen wir folgende Notizen: Die Schule gliedert sich in 3 Theile: eine 3klassige Vorschule (vom 6.–9. Jahre), eine untere Stufe der eigentlichen Mädchenschule, welche 4 Klassen enthält, und eine 3klassige höhere Stufe; auch hier umfaßt jede Klasse einen 1jährigen Kurs, so daß die Mädchen bis zum vollendeten 16. Lebensjahre in der Schule bleiben. Der Lehrkörper wird so zusammengesetzt werden, daß außer dem Rektor noch zwei akademisch gebildete Lehrer, 3 sogen. Reallehrer, 2 Hauptlehrer, 5 Lehrerinnen und 2 Industriehilfslehrerinnen an der Schule wirken; es ist die Ansicht, Hilfslehrer nur für den Religionsunterricht anzustellen, allen anderen Unterricht von Anstaltslehrern erteilen zu lassen. Die Liste des Lehrpersonals ließ erkennen, daß alle 10 Klas-

sen der Schule organisiert werden, zu welcher sich jetzt im Ganzen 190 Schülerinnen gemeldet haben.

Nach kurzer Pause führt Rektor Professor Dr. Köhlein aus Karlsruhe die Verhandlungen durch Erörterung der Frage: „Ueber Verwendung von Lehrerinnen in den Oberklassen der höheren Mädchenschule“ weiter. Die von Geist und feinem Humor getragene Ausführung gipfelte in folgenden Sätzen:

1. In Erwägung:
 - a) des Mangels an männlichen Lehrkräften;
 - b) des Rechtes der Frauen auf jede Arbeit, der sie gewachsen sind;
 - c) des spezifischen erzieherischen Einflusses derselben auf die Mädchen

ist die Mitwirkung weiblicher Lehrkräfte auch für den wissenschaftlichen Unterricht in den Oberklassen der höheren Mädchenschulen wünschenswert.

2. Die Vorbereitung dazu wird am sichersten durch
 - a) Seminarien erzielt werden, welche die Staatsbehörde leitet,
 - b) durch Prüfungen.

3. Neben der Prüfung für die Elementarschule ist eine zweite zu beschaffen, in der das entsprechende Maß von Kenntnissen in der Muttersprache, in einer fremden Sprache und in einem andern wissenschaftlichen Lehrzweig nachzuweisen ist.

Hiernach wird Begabung, Neigung und Studium berücksichtigt, und es bildet sich eine Mannigfaltigkeit von Lehrkräften für bestimmte Fächer, während die erste Prüfung sich auf alle Fächer der Elementarschule erstreckt.

4. Die erste Prüfung soll nicht vor Vollendung des 18. Lebensjahres, die zweite nicht vor einem mehrjährigen erfolgreichen praktischen Kursus, also frühestens nach Vollendung des 20. Lebensjahres unternommen werden dürfen.

Die sehr belebte Debatte eröffnete Wallefer: Er ist der Ansicht, daß weder Geschichte, die überhaupt ohne Quellenstudium nicht geübt werden könne, noch Naturwissenschaft Unterrichtsgegenstände für Damen seien. Selbst, was das Französische betrifft, so glaubt er denselben wohl die Konversation und Lektüre einräumen zu dürfen, den grammatischen Unterricht, sowie den literaturgeschichtlichen Theil wünscht er akademischen Lehrern vorbehalten. Auch wünscht er keine Prüfung vor dem 24. Jahre. Obwohl im Allgemeinen mit Köhlein einverstanden, stimmt Wallefer zu. Wie die heutige Vorbildung der Lehrerinnen beschaffen sei, müsse er sagen: Lieber weniger Fächer, als ein unflüchtes Verarbeiten in allen möglichen Gegenständen. Er betont daher in eingehender Begründung die Nothwendigkeit von staatlichen Lehrerinnen-Seminarien, in welchen allein die nöthige Vorbildung und das pädagogische Geschick sich anzueignen sei. Er wünscht, daß sich die Versammlung hierfür in besonderer Resolution erkläre.

Seminardirektor Berger (Karlsruhe) vertheidigt im Gegensatz zu den Vorkemern energisch den Satz: Daß prinzipiell durchaus nichts dagegen einzumenden sei, daß Lehrerinnen an den Oberklassen der höheren Mädchenschulen verwendet werden. Das Weib habe ein angeborenes Recht auf die Erziehung, sie sei geborene Erzieherin. Er gibt die praktischen Schwierigkeiten zu, welche einem Unterrichtsgegenstande entgegenstehen, allein die von Wallefer gemachte Unterscheidung sei überflüssig, wenn man zum Grundsatze erhebe, daß die Befähigung in jedem einzelnen Fall durch besondere Prüfung nachzuweisen sei, das sei das allein Praktische. Er beantragt die Resolution:

„Es liegt im Interesse der h. Mädchenschulen, daß auch von dem wissenschaftlichen Unterrichte in den höheren Klassen Lehrerinnen, welche die entsprechende Befähigung nachgewiesen haben, nicht prinzipiell ausgeschlossen werden.“

Zittel stellt in Berger's Antrag die Grundstimmung der Versammlung ausgesprochen. Wollte man noch ansprechen, daß Lehrerinnen zu gewissen Fächern nicht verwendet werden dürften, so würden die Verhältnisse, würde die Praxis in zahllosen Fällen darüber hinausführen. Es sei daher das Beste, ein Verbot nicht anzustellen.

Archivath Diez (Karlsruhe) stimmt gleichfalls dem Berger'schen Tese zu. Er fragt, was denn mit der Anstellung gewagt sei? Amerika habe das weibliche Geschlecht längst in allen Fächern der Schule, welche sich durch die Natur der Sache nicht selbst verböten, zugelassen. Ohne Parallelen zwischen dem amerikanischen und europäischen Schulwesen ziehen zu wollen, müsse er aber doch fragen: ob man das europäische Weib für geringer befähigt erachte als das amerikanische?

Nachdem Thorbecke und Wallefer noch einige Mißverständnisse aufgeklärt, Professor Zhone (Heidelberg) noch einige Korrekturen an dem Berger'schen Antrag beantragt, Zittel und Köhlein denselben nochmals warm empfohlen, wird derselbe in obiger Fassung angenommen.

Hierauf schließt um 4 Uhr Präsident Zittel die Versammlung mit Dank gegen die Anwesenden, die Referenten, den Vorstand des hiesigen Vereins, wie die Musikgesellschaft.

Vermischte Nachrichten.

— (Kunst und Natur.) Untersucht man die Schneide eines Rasirmessers mittelst eines Mikroskops, dann zeigt sie das Aussehen eines dicken Messerrückens, voll von Unebenheiten und Scharten. Eine sehr kleine Nähnadel gleicht einer rohen eisernen Stange. Untersucht man dagegen einen Bienenstachel durch das genannte Instrument, so zeigt sich überall die vollkommenste Politur und Glätte ohne die geringste Unebenheit mit einer so feinen Spitze, daß man sie kaum unterscheiden kann. Der feinste Schleiersaden steht unter einem Vergrößerungsglase gerade so aus wie ein grober Strich, während der Seidenwurmfaden vollkommen glatt, glänzend, überall gleich ist. Der kleinste Punkt, der mit einer Feder gemacht wird, erscheint unregelmäßig und uneben, während die kleinen Punkte auf den Flügeln der Insekten fehlerfreie Kreise sind. So vollkommen ist die Natur im Vergleiche mit den Unvollkommenheiten der Kunst.

Gandel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.
Gandelsberichte.

Berlin, 13. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Juni-Juli 250.50, per Sept.-Okt. 222.—, Roggen per Juni 158.—, per Sept.-Okt. 155.50. Rüböl loco 64.50, per Juni 64.—, per Sept.-Okt. 63.20. Spiritus loco 53.—, per Juni-Juli 52.20, per Aug.-Sept. 53.60. Hafer per Juni-Juli 133.—, per Juli-August 137.—, bedekt.

Paris, 13. Juni. (Schlußbericht.) Weizen höher, loco hiesiger 27.—, loco fremder 25.—, per Juli 23.50, per November 21.60. Roggen loco hiesiger 19.—, per Juli 15.45, per November 15.45. Hafer loco hiesiger 16.—, per Juli 16.05. Rüböl —, loco 35.—, per Oktbr. 33.30.

Hamburg, 13. Juni. Schlußbericht. Weizen fest, per Juni-Juli 241 G., per Juli-August 235 G., per Sept.-Okt. 225 G. Roggen per Juni-Juli 155 G., per Juli-August 155 G., per Sept.-Okt. 157 G.

Bremen, 13. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 12.15, per Juli 12.30, per August 12.50, per September 12.70, per August-Dezember 12.90. Ruhig.

Mainz, 13. Juni. Weizen per Juli 23.50, per Nov. 21.50. Roggen per Juli 16.25, per Nov. 15.60. Hafer per Juli 15.60. Rüböl per Okt. 33.40.

Wien, 13. Juni. Ufenceweizen 10.85 bis 10.95. Weizen mäßig offerirt, Umsatz 20,000 Zentner. Roggen, Gerste und Hafer matt. Wetter heiß.

Weizen Qualität 72¹/₁₀ Kilogr. 12.60 bis 12.80 fl. Weizen Qual. 78¹/₁₀ Kilogr. 13.90 bis 14.— fl. Roggen Qual. 70—72 Kilogr. 9.— bis 9.25 fl. Gerste Qual. 62—63¹/₁₀ Kilogr. 6.10 bis 6.90 fl. Hafer Qual. 41—43¹/₁₀ Kilogramm 6.65 bis 6.80 fl.

Paris, 13. Juni. Rüböl per Juni 89.50, per Juli 89.50, per Juli-August 89.75, per Septbr.-Dezbr. 89.75. Spiritus per Juni 57.—, per Septbr.-Dezbr. 58.—. Zucker, weißer, disp., Nr. 3 per Juni 81.—, per Juli-August 80.75, per Oktbr.-Januar 72.—. Mehl, 8 Marken, per Juni 64.—, per Juli 64.50, per Juli-August 64.75, per Septbr.-Dezbr. 64.75. Weizen per Juni 31.75, per Juli 31.—, per Juli-August 30.25, per Septbr.-Dezbr. 30.—. Roggen per Juni 21.—, per Juli 20.25, per Juli-August 20.—, per Septbr.-Dezbr. 19.50. Ruhig.

Amsterdam, 13. Juni. Weizen loco geschäftlos, auf Termine niedr., per November 324.—, per März —.—. Roggen loco stan, auf Termine matt, per Juli —.—, per Oktober 195.—. Rüböl loco 83¹/₄, per Herbst 38, per Mai 38¹/₄. Raps loco —, per Herbst 391.

Antwerpen, 13. Juni. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Ruhig. Raffinirtes, Type weiß dispon. 29¹/₂, b. 30 B., Juni —, 29¹/₂ B., Juli —, 30 B., Sept. —, 31 B., Sept.-Dez. —, 31¹/₂ B. Raffie behauptet. Geschäftlos.

London, 13. Juni. Getreidemarkt. Schlußbericht. Weizen unverändert. Angekommener Weizen sehr ruhig. Andere Getreideforten schleppeud, unverändert. Zufuhren: Weizen 53,800, Gerste 16,100 Hafer 33,900. Ruhig.

London, 13. Juni. (3 Uhr.) Consols 94¹/₂, fund. Amerik. 107¹/₂.

London, 13. Juni. (11 Uhr.) Consols 94¹/₂, Lombarden —, Italiener 68¹/₂, Türken 8¹/₂, 1878er Russen 78.

Liverpool, 13. Juni. Baumwollmarkt. Umsatz 12,000 Ballen. Steig.

New-York, 13. Juni. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 14, dto. in Philadelphia 14, Mehl 6.70, Mais (old mixed) 58, rother Frühjahrsweizen 1.90, Kaffee, Rio good fair 19¹/₂, Havana-Zucker 10, Getreidefracht 5, Schmalz 9¹/₂, Speck 7¹/₂. Baumwoll-Zukunft 8000 B., Ausfuhr nach Großbritannien — B., do. nach dem Kontinent 2000 Ballen.

Southampton, 13. Juni. Das Post-Dampfschiff „Main“ Kapitän G. Reichmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 2. Juni von New-York abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 11 Uhr Vormittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der „Main“ überbringt 320 Passagiere und volle Ladung. — (Mittheilung durch R. Schmitt u. Sohn in Karlsruhe, 32 Karlsstraße. Vertreter des Norddeutschen Lloyd in Bremen.)

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

| Juni | Baro- meter. | Thermo- meter n. c. | Frucht- lichteit Proc. | Wind. | Himmel. | Temperatur. |
|------------------|-----------------|---------------------------|------------------------------|-------|---------|--------------------|
| 13. Morgs. 2 Uhr | 747.5 | +20.6 | 95 | SE. | bedekt | Gewitter u. Regen. |
| Nachts 9 Uhr | 750.1 | +19.0 | 94 | SE. | trüb. | |
| 14. Morgs. 7 Uhr | 752.5 | +15.0 | 94 | NE. | | |

Verantwortlicher Redakteur:
 Heinrich Coll in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.
Definitive Aufforderungen.

D.961. Nr. 5575. Bretten. Der Großh. Fiskus, vertreten durch Großh. Domänenverwaltung hier, besitzt auf der Gemarkung Baxerbach folgende Liegen-
 schaften:

| Q.3. | Grund- stück- Nr. | Flächengehalt. | | Gewann | Kulturart. |
|------|-------------------------|----------------|---------|-------------------------|-----------------|
| | | Dekt. | Ar Met. | | |
| 1 | 155 | — | 88 | Ortsbetter | Garten |
| 2 | 249 | 52 | 92 | Keller | Wiese |
| 3 | 372 | 1 | 21 | Kalkofen | |
| 4 | 470 | 1 | 25 01 | Hinter der Kirche | Acker |
| 5 | 485 | 2 | 16 | alda | Wiese. |
| 6 | 492 | 1 | 84 | alda | |
| 7 | 507 | 14 | 06 | alda | |
| 8 | 604 | 1 | 71 | Obere Krautgärten | Garten |
| 9 | 631 | — | 52 | alda | |
| 10 | 664 | 1 | 58 | alda | |
| 11 | 700 | 7 | 67 | Beim Weiserbrunnen | Wiese |
| 12 | 826 | 72 | 99 | Pflege | Acker |
| 13 | 864 | 51 | 21 | In den Gräben | |
| 14 | 898 | 47 | 79 | Winterberg | |
| 15 | 966 | 1 | 73 25 | alda | |
| 16 | 995 | 32 | 85 | Eifel | |
| 17 | 1030 | 9 | 94 | alda | |
| 18 | 1058 | 32 | 13 | Schinderloch | |
| 19 | 1177 | 16 | 81 | Deppelacker | |
| 20 | 1201 | 26 | 28 | alda | |
| 21 | 1209 | 22 | 95 | alda | Acker und Weg |
| 22 | 1316 | 14 | 58 | Kuengerer Hieberg | Acker |
| 23 | 1392 | 63 | — | Halde | |
| 24 | 1399 | 1 | 77 | alda | |
| 25 | 1445 | 31 | 14 | Am Hiesinger Weg | |
| 26 | 1485 | 18 | 81 | alda | |
| 27 | 1607 | 7 | 89 | Steinhalde | Acker und Wiese |
| 28 | 1736 | 98 | 37 | Ueber dem Bettelweg | Acker |
| 29 | 1742 | 5 | 20 | alda | |
| 30 | 1849 | 60 | 12 | Rödel | |
| 31 | 1941 | 47 | 70 | Vor dem Rothenberg | |
| 32 | 2005 | 3 | 62 | Im Leich | Wiese |
| 33 | 2011 | 6 | 27 | alda | |
| 34 | 2036 | 33 | 57 | alda | |
| 35 | 2048 | 8 | 46 | alda | |
| 36 | 2055 | 9 | 86 | alda | |
| 37 | 2112 | 8 | 52 | Im Loch | Acker |
| 38 | 2310 | 28 | 80 | Beim Herrenbrunnen | |
| 39 | 2326 | 37 | 80 | alda | |
| 40 | 2385 | 1 | 57 14 | Hinter dem Rothenberg | |
| 41 | 2386 | 36 | 86 | alda | |
| 42 | 2396 | 29 | 34 | Rohracker | Wiese |
| 43 | 2432 | 8 | 13 | alda | |
| 44 | 2704 | 20 | 43 | Hinter dem Rothenberg | Acker |
| 45 | 2741 | 53 | 59 | Winterhalde | |
| 46 | 2784 | 33 | 12 | Hinter dem Reith | |
| 47 | 2962 | 46 | 58 | Wanne | |
| 48 | 3004 | 29 | 34 | Schöllinger | |
| 49 | 3111 | 1 | 85 31 | Ferrenwald | |
| 50 | 3232 | 1 | 69 74 | Hinter dem Heiligenberg | Acker und Weg |
| 51 | 3249 | 15 | 92 | Im hinteren Eideberg | Acker |
| 52 | 3253 | 31 | 14 | alda | |
| 53 | 3282 | 2 | 15 10 | Blaffenacker | |
| 54 | 3294 | 38 | 70 | Händlestamm | |
| 55 | 3318 | 31 | 41 | alda | |
| 56 | 3358 | 61 | 20 | Wetterkreuz | |
| 57 | 3391 | 1 | 30 41 | Heiligenberg | |
| 58 | 3408 | 64 | 58 | alda | |
| 59 | 3426 | — | 34 11 | alda | |
| 60 | 3436 | 21 | 60 | Krumme Land | Acker und Weg |
| 61 | 3437 | 30 | 87 | alda | Acker |
| 62 | 3569 | 18 | 99 | Rehig | Acker und Wiese |
| 63 | 3603 | 39 | 33 | alda | |
| 64 | 3605 | 90 | 63 | alda | |
| 65 | 3670 | 20 | 88 | Stier | Acker |
| 66 | 3726 | 51 | 39 | Stierbuckel | |
| 67 | 3732 | 19 | 26 | alda | |
| 68 | 3845 | 17 | 64 | Rieberg | |
| 69 | 3883 | 31 | 95 | Hof | |
| 70 | 3916 | 16 | 52 | Heimergrund | |
| 71 | 3943 | 53 | 10 | alda | |
| 72 | 3954 | 94 | 14 | alda | |
| 73 | 4046 | 1 | 8 82 | Im Grund | |
| 74 | 4189 | 44 | 25 | Unter dem Hügelberg | |
| 75 | 4355 | 27 | 63 | Im Papstberg | |
| 76 | 4361 | 22 | 50 | alda | |
| 77 | 4430 | 26 | 60 | Im Heiligenbrunnen | |
| 78 | 4507 | 1 | 52 46 | Schleibtrahin | |
| 79 | 4539 | 36 | 72 | Am neuen Bretterweg | |
| 80 | 4552 | 40 | 68 | alda | |
| 81 | 4566 | 1 | 19 16 | Borderes Mancherthal | Acker und Weg |
| 82 | 4576 | 34 | 56 | alda | Acker |
| 83 | 4635 | 90 | 36 | Hinter dem Schloß | |
| 84 | 4634 | 31 | 32 | Hinteres Mancherthal | |
| 85 | 4709 | 1 | 55 16 | Reibbuckel | |
| 86 | 4750 | 1 | 79 82 | Hinter dem Reibbuckel | |
| 87 | 4751 | 52 | 20 | Reißgrund | |
| 88 | 4765 | 78 | 57 | Reißplatte | |

Wegen mangelnder Erwerbssurkunden verweigert das Gewährungsgericht den Ein-
 trag ins Grundbuch und die Gemähr.
 Auf Antrag Großh. Domänenverwaltung Bretten als Vertreterin des Großh.

Fiskus werden alle diejenigen, welche an obigen Liegenständen dingliche Rechte,
 lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, auf-
 gefordert, solche

binnen zwei Monaten
 geltend zu machen, widrigenfalls sie dem Aufforderungsläger gegenüber für erloschen
 erklärt würden.
 Bretten, den 4. Juni 1877.

Großh. bad. Amtsgericht.
 Dr. Kupper.

D.989. Nr. 6749. Breisach. Die
 nachgenannten Personen besitzen vorgebrach-
 ter Maßen auf Aelben der Ehefrau des
 Sonnenwirts Gervas Sitterle, Walp-
 purgo, geb. Binz, von Gündlingen, vom
 Jahr 1875, und bezw. durch Vermögens-
 übergabe des Wittwers Gervas Sitterle
 von da, auf der Gemarkung Breisach, nach-
 folgende bezeichnete Liegenstände:

1. Amalie Sitterle, Ehefrau des Ge-
 meinderaths Stefan Binz von Günd-
 lingen, einen Morgen (oder 8 Manns-
 haue) Acker im Hochfelder Feld, II.
 Strede, neben Karl Wolf und Laver
 Main.
2. Franz Anton Sitterle von dort
 zwei Viertel 50 Ruthen (oder 5
 Mannshauet) Acker im Hochfelder
 Feld, III. Strede, neben Anton Sig-
 leschler und Julius Adalbert Sit-
 terle.
3. Julius Adalbert Sitterle von
 Gündlingen zwei Viertel 50 Ruthen
 (oder 5 Mannshauet) Acker im Hoch-
 felder Feld, III. Strede, neben Joh-
 hann Kühne und Franz Anton Sit-
 terle.
4. Katharina Sitterle, Ehefrau des
 Wagners Wilhelm Schmieber von
 Gündlingen, einen Morgen (oder 8
 Mannshauet) Acker im Hochfelder
 Feld, III. Strede, neben Maria Anna
 Sitterle und Martin Schwab (früher
 Johann Wolf Wittwe).

Deren Erwerbstitel in den Grundbü-
 chern nicht eingetragen ist.
 Es werden nun auf Antrag alle Die-
 jenigen, welche dingliche Rechte, lehenrecht-
 liche oder fideikommissarische Ansprüche an
 den genannten Grundstücken haben, oder zu
 haben glauben, aufgefordert, dieselben
 binnen 2 Monaten
 hier geltend zu machen, widrigenfalls solche
 den gegenwärtigen Befizern gegenüber für
 erloschen erklärt würden.
 Breisach, den 4. Juni 1877.

Großh. bad. Amtsgericht.
 M. B. n. e.

D.993. Nr. 19572. Freiburg.
 In Sachen Josef Thoma ja.
 von Bähringen gegen Unbe-
 kannte, dingliche Rechte an Lie-
 genständen betr.

Da in der mit Verfügung vom 29. Janu-
 ar d. J., Nr. 3747, gelehten Frist keine
 dinglichen und dergleichen Rechte an den
 auf Freiburger und Bähringer Gemarkung
 gelegenen 14 Nr. 97 Meter Neben im Wei-
 senberg angemeldet wurden, so werden
 solche dem Aufforderer Josef Thoma ge-
 genüber für verlorren erklärt.
 Freiburg, den 9. Juni 1877.

Großh. bad. Amtsgericht.
 Gräff.

D.993. Nr. 10797. Breisach.
 J. S.
 Josef Braun, ledig, von
 Wippen

gegen
 unbekannt Dritte,
 Eigentum betr.
 Nachdem in Folge der diesseitigen Auffor-
 derung vom 9. April d. J., Nr. 5565, we-
 der dingliche Rechte, noch lehenrechtliche oder
 fideikommissarische Ansprüche an den dort
 bezeichneten Grundstücken geltend gemacht
 wurden, so werden solche Rechte und An-
 sprüche dem neuen Erwerber gegenüber für
 erloschen erklärt.

B. R. B.
 Breisach, den 6. Juni 1877.

Großh. bad. Amtsgericht.
 Schmitt.

D.980. Nr. 5672. Eberbach.
 J. S.
 Wilhelm Schmitt und Kon-
 rad Bäsch von Waldshafen-
 bad

gegen
 unbekannt Dritte,
 Aufforderung zur Klage betr.
 Beschluß.
 Da in Folge der diesseitigen Aufforber-

D.1. Nr. 7311. Bisingen.
 Die Gant
 des Wehgers Johann Gries-
 haber von hier betreffend.
 Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre
 Forderungen vor oder in der heutigen Tag-
 fahrt nicht angemeldet haben, werden hier-
 mit von der vorhandenen Masse ausge-
 schlossen.
 Bisingen, den 4. Juni 1877.

Großh. bad. Amtsgericht.
 Krauß.

Vermögensabsonderungen.
 D.997. Nr. 4736. Karlsruhe. Die
 Ehefrau des Julius Hofsteinz von Späth,
 Magdalena, geb. Becker, hat gegen ihren
 Ehemann Klage auf Vermögensabsonde-
 rung erhoben. Zur Verhandlung ist Tag-
 fahrt anberaumt auf

Samstag den 14. Juli 1877,
 Vormittags 8 Uhr.
 Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger
 gebracht.
 Karlsruhe, den 11. Juni 1877.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
 Hofkammer I.
 Der Vorsitzende:
 Wielandt.
 Baffer mann.

Es werden alle diejenigen, welche aus
 was immer für einem Grunde Ansprüche
 an die Gantmasse machen wollen, aufgefor-
 dert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei
 Vermeidung des Ausschlusses von der Gant,
 persönlich oder durch gehörig Bevollmäch-
 tigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden
 und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder
 Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre
 Beweisurkunden vorzulegen oder den Be-
 weis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Masse-
 pfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt,
 und ein Vork- oder Nachschußvergleich ver-
 sucht werden, und es werden in Bezug auf
 Vorkergleiche und Ernennung des Masse-
 pflegers und Gläubigerausschlusses die Rich-
 tigen als der Mehrheit der Gläubiger
 neuzen beizutreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger
 haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen
 dazier wohnenden Gewalthaber für den
 Empfang aller Einhandlungen zu bestellen,
 welche nach den Befehlen der Partei selbst
 geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren
 Verfügungen und Erkenntnisse mit der
 gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei
 eröffnet wären, ihnen lediglich durch die
 Post übersendet werden.
 Breisach, den 4. Juni 1877.

Großh. bad. Amtsgericht.
 Schmitt.

D.11. Nr. 14605. Bruchsal. Gegen
 David Zipperer Wit. von hier haben
 wir Gant erkannt, und es wird nunmehr
 zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfah-
 ren Tagfahrt anberaumt auf

Samstag den 30. Juni d. J.,
 Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus
 was immer für einem Grunde Ansprüche
 an die Gantmasse machen wollen, aufgefor-
 dert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei
 Vermeidung des Ausschlusses von der Gant,
 persönlich oder durch gehörig Bevollmäch-
 tigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden
 und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder
 Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre
 Beweisurkunden vorzulegen oder den Be-
 weis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Masse-
 pfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt
 und ein Vork- oder Nachschußvergleich ver-
 sucht werden, und es werden in Bezug auf
 Vorkergleiche und Ernennung des Masse-
 pflegers und Gläubigerausschlusses die Rich-
 tigen als der Mehrheit der Gläubiger
 neuzen beizutreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger
 haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen
 hierlands wohnenden Gewalthaber für den
 Empfang aller Einhandlungen zu bestellen,
 welche nach den Befehlen der Partei selbst
 geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren
 Verfügungen und Erkenntnisse mit der
 gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei
 eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des
 Gerichts angehängen, beziehungsweise den
 jenigen im Auslande wohnenden Gläubig-
 ern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch
 die Post zugesendet würden.
 Bruchsal, den 1. Juni 1877.

Großh. bad. Amtsgericht.
 Schmitt.

Dies wird den Angeklagten hiermit öf-
 fentlich bekannt gemacht.
 So erkannt Karlsruhe, den 30. Mai 1877.
 Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
 Strafkammer.
 Der Vorsitzende:
 Jacobi.
 Dr. Ottenbörfner.